

Nachlese zur 16. Tagung der EMDR FACHGESELLSCHAFT am 1. Oktober 2021 in Graz

Wir freuten uns auf Graz! Mal wieder eine richtige Tagung: etwas fürs „Fachhirn“, Inspiration für die Arbeit mit EMDR und!!! Kolleg*innen von Angesicht zu Angesicht treffen, Vernetzung und Plaudern.



Und Graz empfing uns 49 TeilnehmerInnen freundlich: mit wunderbarem Spätsommerwetter, dem gastlichen Hotel Weitzer als Tagungsort mit seinem feinem Ambiente, der schönen Lobby mit den ausladenden Blumenarrangements sowie ausreichender Verpflegung da dieses Jahr Kaffeepausen, Jause, Getränke im Saal und Mittagsmahl inkludiert waren. Wir waren alle inzwischen ja Coronaerfahren, mit der 3-G-Regel und zusätzlichem Test konnten wir uns ohne Bedenken vor Ort, mit Sicherheitsabstand, aber doch, maskenbefreit bewegen und begegnen. Die persönliche Begegnung und Vernetzung sind die Grundidee dieser Tagung die jahrelang unter dem Namen „Netzwerktagung“ lief. Als Zusatz entschieden wir uns dieses Jahr die fachlichen Inhalte über ein Youtube-Livestream weiteren 65 Personen zu Hause an ihren PCs zukommen zu lassen.





Die diesjährige Fachtagung stand unter dem Motto: „EMDR bei Kindern und Jugendlichen – aktuelle Trends in Forschung und Praxis“.

Den ersten Vortrag hielt unsere Halleiner Kollegin **Rose-Marie Wellek-Mestian, BA MSc** unter dem Titel **“Durch Rückenwind gestärkt von Anfang an! Mit EMDR in der Behandlung von Säuglingen, Kindern und Jugendlichen das Schwere leichter machen“**.



Frau Wellek-Mestian führte uns umfassend theoretisch und studienbasiert an das Thema heran: wie ACEs (adverse childhood experiences = belastende Kindheitserfahrungen) unbehandelt noch nach 50 Jahren tiefgreifende zerstörerische Auswirkungen auf das Leben der damals betroffenen Menschen haben und lebenslange Folgen für die Gesundheit, das Wohlergehen und die psychosoziale Entfaltung der Betroffenen zeigten. Von daher wird der große Behandlungsbedarf durch psychotherapeutischen Bearbeitung von ACEs, möglichst schon im Kindheits- und Jugendalter, deutlich. Die konkrete psychotherapeutische Arbeit richtet sich dabei auf die Arbeit an den Erinnerungen bei gleichzeitiger Aktivierung gegenregulatorischer Prozesse, so dass es zu einem aktivem Umlernen durch eine konkurrierende Lernerfahrung kommt und eine Gedächtnis-Konsolidierung erreicht werden kann. EMDR bietet hier ein wunderbares Werkzeug!

Frau Wellek-Mestian zeigte uns sehr berührende Videos mit Behandlungssequenzen von Säuglingen, Kindern und Jugendlichen – diese verdeutlichten gleichermaßen das therapeutische Tun speziell mittels altersangepasstem EMDR und die Heilungschancen. Mir gefiel auch sehr die umfassendere Fallgeschichte über die Behandlung eines 9jährigen Mädchens samt ihres Familiensystems, insbesondere die beinfühlsame bildhafte Traumaheilungsgeschichte.

Danach sprangen **Dr.ⁱⁿ Brigitta Beghella, Mag.^a Elisabeth Berger und Mag.^a Manuela Geimer** durch ihren lebendigen Bericht mit uns mitten hinein in ihr spannendes taufisches Projekt **„Gruppenangebot zur Zähmung von Wutmonstern, Konzentrationsfressern und anderen Ungeheuern“**.



Dieses Projekt wurde auf Initiative von Frau Beghella durch die 3 Vortragenden unter dem Dach der KJJA Salzburg (Kinder- und Jugendanwaltschaft) entwickelt und in einem Testlauf mit 2 Gruppen in der Stadt Salzburg umgesetzt. Zielgruppe sind Kinder im Volksschulalter, die besonders unter den Folgen der Corona-Epidemie leiden. Ihnen sollte ein psychotherapeutisches Gruppenangebot zur Entlastung und besseren Bewältigung der hochstressigen Situation zur Verfügung gestellt werden.

Das fachlich und praktisch-inhaltlich sehr durchdachte Konzept beinhaltet Überlegungen zum Setting (einem fixen, haltgebenden Rahmen in Konstanz) und einem Halbjahresplan mit den Inhalten: Psychoedukation, Lernen von Selbstberuhigungstechniken, Ressourcenaufbau und der Bearbeitung von traumatischem Material.

Beide Gruppen liefen beeindruckend positiv. Einen weiteren „Testlauf“ gab es mit einer Adaptierung für den Altersbereich NMS als Schulklassen-Aktivität. Alle 3 Vortragenden hoffen nun auf eine Implementierung und Finanzierung dieser Angebote für Salzburg und Umgebung.

Für mich war es bewundernswert, zu beobachten, wie durch persönliche Initiative so handfeste hilfreiche Projekte an den bürokratischen Hürden vorbei ins Leben gebracht werden können. Volle Hochachtung meinerseits an die Kolleginnen – ihr seid uns eine Aufforderung, diesbezüglich viel mutiger und gesellschaftswirksamer zu werden. Danke!!

Den dritten Fachvortrag hielt nach der Mittagspause **Mag.^a Martina Hopfner** unter dem Titel „**Vorgeburtliche/präverbale Traumatisierungen in der psychotherapeutischen Arbeit mit Erwachsenen**“.

Wir EMDR-Therapeut*innen/ EMDR-Behandler*innen lernen ja in der Ausbildung, dass wir nur mit erinnerbarem Trauma-Material arbeiten können. Was aber tun, wenn die Traumatisierungen im vorsprachlichen – nicht aktiv erinnerbaren Zeitfenster liegen?



Martina Hopfner öffnete uns den therapeutischen Wahrnehmungsraum für solch früh erlebte Traumatisierungen und faszinierte uns mit den möglichen Behandlungsansätzen.

In der intrauterinen Zeit und im Säuglingsalter erlittene Traumatisierungen sind implizit gespeicherte Erfahrungen, die im Körpergedächtnis abgelegt sind und oft mit körperlichen Empfindungen einhergehen. Es gibt keine erinnerbaren Bilder und sie tauchen häufig aktuell in interpersonellen Prozessen auf und wirken dann so, als ob es sich um Problemlagen in der Gegenwart handeln würde. Klient*innen gehen dann eher in Freeze-oder Submit-Zustände, als in Flight-& Fight-Zustände. Die in der frühen Zeit dauerhaft „hoch“ gestellte hormonelle Stressantwort bleibt im Erwachsenen erhalten und führt zu langfristigen psychosomatischen Symptomen.

Um trotz fehlender aktiver Erinnerung mit vermutetem sehr frühem Trauma mittels EMDR arbeiten zu können, gibt es bisher nur wenige Ansätze. Hilfreich ist eine ausführliche Anamnese, die auch die Zeit vom vorgeburtlichen bis zum Ende der vorsprachlichen Zeit mit umfasst (z.B.: gibt es öfters Angehörige, die Auskunft geben können, über belastende Lebensereignisse des Kindes/der Mutter/der Familie.) Als Einstieg in die EMDR-Sitzung wird anstatt mit den üblich konkret erreichbaren Gedächtnis-Erinnerung, gearbeitet mit a) Vorstellung/Imagination über das damalige Baby/den damaligen Fötus b) der letzten Re-/Traumatisierungs- oder Triggersituation oder c) den Körperempfindungen oder emotionalen Empfindungen. Zur Reihenfolge der Durcharbeitung empfiehlt es sich innerhalb von Zeitfenstern diese frühen Entwicklungsphasen durchzugehen: 1) Fetale Zeit 2) Perinatale Zeit 3) 0-3 Lebensjahre (oder umgekehrt).

Insgesamt erscheint die Behandlung dieser frühen Trauma-Erfahrungen sehr komplex und braucht viel Zutrauen in den Prozess und eine gewisse große Gelassenheit bei der Therapeut*in.

Auch zu diesem Thema hätten wir sehr gerne noch länger auf unseren Sesseln verweilt und uns mit Martina Hopfner tiefer in diese spannende Thematik vertieft und von ihrem großen Erfahrungsschatz profitiert!!!!

Einen ganz anderen Fokus (nämlich: aktuelle Trends in der Forschung) hatte vor der Mittagspause unser Gast-Referenten, dem Molekular-Biologen **Ass. Prof. Dr. Alexander Karabatsiakis** von der Universität Innsbruck. Er stellte sein aktuelles Forschungsprojekt **„Untersuchungen der biomolekularen Effekte antidepressiver Interventionen mittels EMDR auf die mitochondriale Bioenergetik und der Biogenese in Immunzellen. Eine Einzelfallstudie“** vor.



Seine Forschungsfrage lautet, laienhaft ausgedrückt: gibt es im Körper Biomarker, die Nachweis für eine psychische Erkrankung sind? Momentan zielt sein Interesse auf den „Nachweis“ von Depressionen im menschlichen Organismus. Seine Überlegungen richten sich auf die Mitochondrien in den Zellen. Mitochondrien produzieren die Energie für unsere Zellen und Depressionen sind durch einen eklatanten Energiemangel des Organismus gekennzeichnet – gibt es da einen Zusammenhang? Wenn man/frau einen depressiven Menschen psychotherapeutisch behandelt und eine Besserung des psychischen Zustandes eintritt – sieht man/frau dann auch einen Unterschied bei den Mitochondrien? Eine Pilotstudie im Rahmen des Europäischen Depressionsnetzwerks zu EMDR (EDEN-Studie) ergab sehr ermutigende Ergebnisse: die Mitochondrien waren bei einer depressiven Patientin deutlich verändert gegenüber nichtdepressiven Menschen, nach EMDR-Behandlung und Besserung der depressiven Symptomatik hatten sich auch die Mitochondrien „erholt“.

Herr Karabatsiakis hat sich an die EMDR Fachgesellschaft Österreich gewandt und sucht Mitstreiter*innen für eine Studie in größerem Umfang. Die EMDR Fachgesellschaft freut sich riesig über die Möglichkeit, selbst an Psychotherapieforschung beteiligt zu sein und in diesem Sinne das Erbe von Francine Shapiro weiterzutragen. Wer Interesse hat mitzuarbeiten, ihre/seine eigene EMDR-Arbeit mit Klient*innen in die Forschung zu diesem hochinteressanten Thema mit einzubringen, möge sich bitte an Marina Hopfner, die Beauftragte für Forschungsagenden im Vorstand wenden.

Die Teilnehmer*innen haben gebannt zugehört und aktiv mitgemacht.



Wir danken allen Vortragenden, die ihre Zeit, Vorträge und Präsentationen der EMDR Fachgesellschaft und damit uns allen kostenlos zur Verfügung gestellt haben!!!



Ein berührender Abschied



Mag.ª Eva Münker-Kramer beendete auf der Tagung ihre langjährige Tätigkeit als Vorsitzende unserer EMDR Fachgesellschaft Österreich, um sich weiterhin, aber fokussiert, den umfangreichen Tätigkeiten im Executive Committee der europäischen EMDR Fachgesellschaft (EMDR Europe Association) widmen zu können und übergab den Staffelstab der Vorsitzenden an **Martina Hopfner**.

In ihrem großen Überblicksvortrag „**20 Jahre EMDR(-Fachgesellschaft): Rückblick& Ausblick**“ berichtete **Eva Münker-Kramer** über ihre Jahre mit EMDR, vor allem aber über den Aufbau des EMDR Netzwerkes in Österreich (Umbenennung 2020 in: EMDR Fachgesellschaft Österreich). In zunehmender Professionalisierung der Vereinsarbeit gelang es unter Eva Münker-Kramers Leitung und der tatkräftigen Unterstützung der jeweiligen Vorstandsmitglieder eine Fachgesellschaft aufzubauen, die innerhalb Österreichs einen festen Platz in der Landschaft der Traumatherapie-Behandlung gefunden und ebenso einen festen Platz innerhalb der internationalen EMDR-Gemeinschaft hat. Der Verein wurde 2003 gegründet und konnte mit Stand Tagungsdatum das 200. Mitglied begrüßen!

Ebenso beleuchtete Frau Münker-Kramer auch die inhaltlichen und berufspolitischen Meilensteine von EMDR seit 2003, die vor allem in der Ausweitung der Diagnosen, Zielgruppen und den Anerkennungen in internationalen Richtlinien bestand.



Eine eindrucksvolle Foto-Show begleitete den Vortrag von Eva Munker-Kramer. Wir sahen und hörten: die ehemaligen und aktuellen Vorstandkolleg*innen im Bemühen einen Verein aufzubauen, der seinen Mitgliedern und der hilfesuchenden Öffentlichkeit garantiert, eine auf den hohen internationalen EMDR-Standards basierende Fachgemeinschaft an Expert*innen abzubilden. Ebenso sahen wir die dazugehörigen Gründungsdokumente. Eva Munker-Kramer sprach mit großer Wertschätzung von den Vereins-Kolleg*innen der vergangenen Jahre. 16 Tagungen passierten unsere Augen, das Ukraine-Ausbildungs-Projekt, viele Sitzungen... Ein besonderes Highlight (und arbeitsmäßiges Großprojekt) in der Geschichte der EMDR Fachgesellschaft Österreich war die Ausrichtung der EMDR Europa Workshop-Konferenz 2011 in Wien unter österreichischer Leitung, zu der viele internationale EMDR-Kolleg*innen begrüßt werden konnten.

Und dann gab es **Dankesworte und Geschenke:**

Elisabeth Grubner hielt eine sehr bewegende Dankesrede im Namen des ehemaligen Vorstandes. Und Martina Hopfner schloss sich mit einer Verabschiedungsrede für den aktuellen Vorstand an. Beide würdigten Eva Munker-Kramers hohen Anspruch, Dinge bewegen zu wollen und sie wirklich in die Welt zu bringen, ihre hohe fachliche Expertise und wünschten ihr für die weiteren Lebensschritte sehr viel Erholung, Ausgleich und Genießen-Können des Erreichten.



Liebe Eva – wir werden dich im Vorstand sehr vermissen und hoffen, auf dein Fachgesellschafts-Hirn immer mal wieder zurückgreifen zu dürfen, wenn wir anstehen. Zum Glück bleibst du uns ja als Mitglied in der Fachgesellschaft erhalten und die Ehrenmitgliedschaft in spe ist auch schon ausgesprochen.

Der nun aktuelle Vorstand der EMDR Fachgesellschaft Österreich



Wir bedanken uns ganz herzlich bei:

Beatrice Stroock für die perfekte und allumfassende, liebevolle Planung der Tagung, bei unserer Grazer „Agentin“ und Mitorganisatorin vor Ort **Andrea Mohapp**



Thomas Pintaric – dem Mann an der Technik für den Livestream, sowie bei unserer flexiblen und kompetenten Administratorin im Wiener Büro und an der Organisationstheke in Graz **Leona Samardzic**.



Es ist geschafft, wir stoßen darauf an, alle Herausforderungen (inklusive einem ganzen Fenster das im Seminarraum zu Bruch ging) gemeistert zu haben und diese Tagung wieder positiv abschließen zu können.



Nach der Tagung ist bekanntlich sehr schnell vor der Tagung: die 17. Tagung der EMDR Fachgesellschaft Österreich ist schon in der Grobplanung. Sie wird voraussichtlich am 21. Oktober 2022 in Wien stattfinden (nachdem uns einige gebeten haben die Tagung nicht am gleichen Termin wie die Psychoneuroimmunologie Tagung in Innsbruck stattfinden zu lassen) und wir freuen uns auf 2 ReferentInnen aus dem Ausland zu den Themen EMDR Gruppenprotokolle.



In sattem Nachbedenken und Vorfreude auf das Kommende - für die Nachlese:
Ines Dongowski-Warm und Beatrice Strock